ASB – Kita Stephanshausen

Konzeptionelle Grundlage der Waldgruppe „Die Kleinen Luchse“



AllgT LV 2012.06.29, 001 ID 5022

Aktualisiert am 21.05.2026

Inhaltsverzeichnis

1. Entstehung der Waldgruppe

2. Rahmenbedingungen

3. Tagesablauf

4. Pädagogische Ziele

5. Ausstattung der Kinder

6. Waldausrüstung für Erzieher

7. Gefahrenquellen und Verhaltensregeln im Wald

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

1. Entstehung der Waldgruppe

Die ASB Kita in Stephanshausen gehört zur Stadt Geisenheim und ist seit 2006 in der Trägerschaft des Arbeiter-Samariter Bundes. Damals wurde eine neue, moderne Einrichtung für zwei Gruppen bzw. eine Kindergemeinschaftsgruppe und eine Elementargruppe gebaut.

Im Jahr 2012 entwickelte sich die Problematik, dass wenige Kinder in die Schule wechselten und nur vereinzelt Kitaplätze frei wurden. Eine lange Warteliste entstand. Es stellte sich die Frage, wie wir neue Platzressourcen für die Kinder schaffen können. Das Team entwickelte einen innovativen Lösungsansatz.

Da die Einrichtung unmittelbar am Wald liegt, bot es sich an, eine neue Gruppe mit dem Schwerpunkt der Naturpädagogik zu gründen. Unser Träger unterstützte das Team unter der Voraussetzung einer möglichst vollen Gruppenbelegung.

Die Stadt Geisenheim bewilligte die Waldgruppe für vorerst zwei Jahre bzw. bis September 2014. Heute ist die Waldgruppe ein fester Bestandteil unserer Einrichtung, da der Betreuungsbedarf weiterhin bestand und das Angebot bei der Elternschaft großen Zuspruch fand.

2. Rahmenbedingungen

In der Waldgruppe werden bis zu 25 Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zur Einschulung betreut.

Betreuungsmodule:
07.00 Uhr bis 17.00 Uhr
07.00 Uhr bis 13.00 Uhr
07.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Die Waldgruppe hält sich ganztags in der Natur auf. Je nach Witterung und Tagesplanung besteht die Möglichkeit, sich auf das vom Förderverein gepachtete Waldgrundstück mit einem zweiten Bauwagen zurückzuziehen. In der Regel werden verschiedene Waldplätze im Umkreis aufgesucht und bespielt.

AllgT LV 2012.06.29, 001 ID 5022

Bei Unwetter (Windwarnstufe 2 / starker Dauerregen / schwere Gewitter) oder personellen Engpässen bleibt die Waldgruppe in der Einrichtung. Dies wird mit der *gehissten*, roten Fahne vor dem Eingangsbereich der Kita kenntlich gemacht. Eltern, die ihr Kind nach 8.00 Uhr direkt zum Bauwagen bringen möchten, stehen selbst in der Verantwortung, eine Blick auf die Fahne zu werfen.

3. Tagesablauf/Wochenablauf

7.00 Uhr bis 8.00Uhr – Treffen im Garten

8.00 Uhr – Start zum Waldgelände – Kinder die später gebracht werden, müssen eigenständig, in Begleitung der Eltern, das Waldgelände aufsuchen

8.45 Uhr – Ende der Bringzeit

8.10 bis 09.45 Uhr bieten wir täglich ein abwechslungsreiches, gesundes und kauaktives Frühstück an - siehe Frühstückplan

11.30 Uhr – bis 12.45 Uhr

Mittagessen – je nach Wochentag in der Kita oder auf dem Waldgelände in Kleingruppen und zukünftig stetig auf dem Waldgelände – siehe Essensplan - Zahnhygiene und Hygienemaßnahmen sind selbstverständlich

14.00 Uhr bis 14.45 Uhr
Mittagssnack –

15.00 Uhr Rückkehr in die Kita

Mit Eintreffen auf dem Waldgelände finden ganztägig bedürfnisorientierte und pädagogische Aktivitäten statt:

- Die Waldgruppe läuft regelmäßig zu verschiedenen Waldplätzen im Umkreis. Das Besondere ist, dass die Kinder in die Auswahl der Plätze einbezogen werden und jeder Waldplatz unterschiedliche Spielimpulse bietet. Bevor die Kinder sich in das Spiel vertiefen, wird der aufgesuchte Platz durch die Fachkräfte auf mögliche Gefahrenquellen überprüft, z.B. Totholz, Tierbauten etc. Die Kinder können hier ihren eigenen Interessen und Vorlieben nachgehen und Akteur ihres eigenen Bildungsprozesses sein.

- In den Vormittag ist täglich ein zeitlich flexibler Morgenkreis, mit verschiedenen Liedern, Bewegungsgeschichten, Bilderbüchern und Fingerspielen eingebunden. Oftmals werden auch Gesprächskreise zu verschiedenen Themen geführt, z.B. der korrekte Umgang mit Hunden, Naturbeobachtungen usw. Inhalt eines Morgenkreises kann auch der Geburtstag eines Kindes sein.
- Die Fachkräfte bieten angeleitete Aktivitäten an, z.B. Schnitzen, kreatives Gestalten, Bewegungsspiele und vieles mehr.

Abholen der Kinder je nach gebuchtem Betreuungsmodul auf dem Waldgelände oder in der Kita

Wochenplanung

4. Pädagogische Ziele

Der Gruppenalltag und die angeleiteten Bildungsangebote orientieren sich an den Vorgaben des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und ergeben sich oftmals situativ. Grundsätzlich bietet die Natur die Möglichkeit, die Kinder ganzheitlich und auf natürliche Weise in allen Entwicklungsbereichen zu fördern:

Die ***sozial-emotionalen Kompetenzen*** der Kinder werden im alltäglichen Miteinander in besonderem Maße angesprochen.
Es werden im ko-konstruktiven Prozess gemeinsame Regeln und Grenzen entwickelt, die von der gesamten Gruppe getragen werden. Die Kinder lernen, mit Konfliktsituationen lösungsorientiert umzugehen, ggf. Kompromisse auszuhandeln und diese einzuhalten. Sie helfen sich gegenseitig und übernehmen altersentsprechend Verantwortung für sich selbst und die Gesamtgruppe. Die Kinder können ihre empathischen Kompetenzen durch das soziale Miteinander, aber auch durch den Aufenthalt in der Natur entwickeln und vertiefen. Die Fachkräfte agieren hierbei selbst in ihrer Vorbildfunktion und vermitteln eine wertschätzende Haltung gegenüber der Natur und jedem Lebewesen.

Die Kinder erfahren sich als wichtiger Teil der Gemeinschaft und werden dort in ihren Stärken wahrgenommen und nicht an ihren Schwächen gemessen – ganz nach dem Motto: „Stärken stärken, um Schwächen zu schwächen."

Sie werden bei vielfältigen gruppenrelevanten und individuellen Entscheidungen beteiligt und finden Gehör bei den anderen Kindern und

Erwachsenen. Dies betrifft beispielsweise Entscheidungen wie die Auswahl des Waldplatzes, die Bestimmung der Haltepunkte oder die Themengestaltung bei einem Projekt, als auch ganz individuelle und körpereigene Entscheidungen, z.B. „Wann, was und wie viel möchte ich essen?“, „Was möchte ich spielen?“, „Mit wem möchte ich spielen?“, „Möchte ich schlafen gehen?“ usw. Dadurch entwickeln die Kinder Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und werden in ihrem Selbstwertgefühl langfristig für ihren weiteren Lebensweg gestärkt.

Die ***kognitiven Kompetenzen*** werden in der Natur auf vielfältige Weise angeregt und gefördert. Die Kinder machen täglich neue Beobachtungen, formulieren Fragen und werden von den Fachkräften im gemeinsamen Austausch zum Nachdenken und zum Philosophieren über mögliche Antworten und Zusammenhänge angeregt. Auf diese Weise eignen sich die Kinder im ko-konstruktiven Prozess wichtiges Basiswissen über die Natur, ihre Besonderheiten und ggf. über mögliche Gefahrenquellen an. Sie erleben die verschiedenen Jahreszeiten und deren Rhythmus.

Die Konzentrations- und Ausdauerfähigkeit der Kinder wird beim Verweilen bei einer Tätigkeit entsprechend gefördert, z.B. bei ausdauernden Rollenspielen, beim Hämmern, Schnitzen, Bauen, kreativen Gestalten, beim Morgenkreis oder bei themenspezifischen Gesprächsrunden.

Das mathematische Bewusstsein wird durch das Entdecken und den bewussten Umgang mit Zahlen und Mengen angesprochen.
So darf beispielsweise täglich ein Kind die anwesenden Kinder zählen, es werden Stöcke gefunden, die wie Zahlen aussehen, bei demokratischen Abstimmungsprozessen wird spielerisch thematisiert, welche Kleingruppe gewonnen hat und warum – das heißt, die mathematischen Impulse gestalten sich im Wald äußerst vielfältig und situativ.

Ebenso werden die ***sprachlichen Kompetenzen*** im Wald durch unterschiedliche Sprachimpulse auf natürliche Weise gefördert.
Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren, interagieren bei gemeinsamen Rollenspielen, beteiligen sich bei Liedern und Fingerspielen, philosophieren über Naturbeobachtungen oder entdecken Materialien, die verschiedenen Buchstaben ähneln. Der Gruppenalltag bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Sprachentwicklung und die phonologische Bewusstheit der Kinder spielerisch und mit Freude anzuregen, z.B. beim Lautieren, Silben klatschen, beim Reimen usw.

Die natürlichen Begebenheiten und unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten im Wald, stellen vielfältige Bewegungsherausforderungen an die Kinder und fördern ihre ***grobmotorischen Fähigkeiten***. Beim Balancieren, Rennen, Hüpfen, Klettern, Rollen, Toben, Tanzen oder beim spielerischen Kräftemessen entwickeln die Kinder einen gesunden Muskeltonus, verbessern ihre Körperkoordination, ihr Gleichgewicht und entwickeln Freude an der Bewegung. Der psychomotorische Bereich wird in besonderem Maße angesprochen.

Aber auch ***feinmotorische Übungsfelder*** ergeben sich im Wald bei alltäglichen Abläufen, als auch bei gezielten, angeleiteten Aktivitäten. Die Kinder schulen ihre Feinmotorik und Hand-Augen-Koordination beispielsweise beim Anziehen, Rucksack ein- und auspacken, beim vorsichtigen Anfassen von Tieren, beim Schnitzen, Malen, kreativen Gestalten und bei Vielem mehr.

Zeitweise erfahren die Kinder den Wald als Ort der Stille, in dem sie sich zurückziehen und entspannen können. Eine Entschleunigung des oftmals hektischen Alltags entsteht und die Entwicklung von Stressresilienz wird angeregt. Gleichzeitig werden die Gesundheit der Kinder und ihr Immunsystem gestärkt.

Der Wald bietet einen Erfahrungsraum, in dem die Kinder mit allen Sinnen lernen und ihre Kompetenzen für die spätere Einschulung entsprechend vertiefen und erweitern können.
Genaue Informationen zu den Beson-derheiten des letzten Kindergartenjahres können der Gesamtkonzeption entnommen werden.

5. Ausstattung der Kinder

Die Ausstattung der Kinder richtet sich nach den Jahreszeiten. Grundsätzlich benötigen sie einen bequemen Waldrucksack mit einer Brustschnalle, der möglichst gut am Rücken anliegt. Der Rucksack sollte wir folgend bestückt werden:

- Eine bruchsichere Trinkflasche und Brotdose mit möglichst wenig Eigengewicht.
- Die Wechselkleidung im Rucksack wird auf das Nötigste reduziert, d.h. ein Paar Socken, eine Hose, eine Unterhose und ein Shirt. Weitere Wechselkleidung wird in der Kita an der Garderobe gelagert.
- Bei Bedarf 2 Windeln.
- Ein Sitzkissen optional.

- Ggf. ***ein*** Kuscheltier, das in den Waldrucksack passt
-

Es ist wichtig, den Rucksack täglich zu kontrollieren und ggf. Mitbringsel, z.B. Steine und Stöcke, zu entfernen. So wird das Eigengewicht der Rucksäcke im Rahmen gehalten und der Tragekomfort – insbesondere bei längeren Spaziergängen – erhöht.

Im Herbst & Winter benötigen die Kinder:

- Wetterentsprechende, warme Kleidung im Zwiebellook
- Matschhose und Matschjacke
- Warme Mütze und ein Halstuch
- Handschuhe
- Festes, warmes Schuhwerk (bei milderen, nassen Witterungen auch Gummistiefel)
- ***Feste*** Hausschuhe in der Kita

Im Frühjahr & Sommer ist folgendes wichtig:

- Kopfbedeckung
- Sonnencreme (wird in der Kita für nachmittags abgegeben) Es ist allerdings wichtig, dass die Kinder bereits am Morgen von den Eltern eingecremt wurden.
- Keine Süßigkeiten und Fruchtsäfte, da diese Lebensmittel verstärkt Bienen und Wespen anziehen.

Alle Materialien der Kinder sind mit dem ***Namen*** zu kennzeichnen.

6. Waldausrüstung für Erzieher

Für die pädagogische Begleitung der Kinder im Wald, ist eine besondere Ausrüstung seitens der Fachkräfte erforderlich:

- Mobiltelefon
- QM-Notrufnummern (Ärzte, Krankenwagen, Giftzentrale)
- Telefonliste Eltern
- Tel.-Nr. Forstamt
- Verbandskasten
- Zahnrettungsbox
- Wärmeisolierende Decken
- Zeckenkarte

- reinigende Feuchttücher
- Bestimmungsbuch Giftpflanzen, Naturführer
- Waldlandkarte mit eingezeichneten Rettungspunkten im Wald
- Taschentücher
- Wasser

7. Gefahrenquellen und Verhaltensregeln im Wald

Durch die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Förster werden die verschiedenen Waldplätze regelmäßig begangen und eine Gefahrenabschätzung vorgenommen.

Es ist von besonderer Bedeutung, dass die Fachkräfte mit einem geschulten Auge präventiv Gefahrenquellen wahrnehmen, bevor ein nicht regelmäßig genutzter Waldplatz betreten wird, d.h. eine Sichtprüfung nach Totholz, Wildschweinspuren, Wespennestern etc.

Die Gefahrenquellen selbst werden mit den Kindern thematisiert und wichtige Verhaltensregeln vereinbart:

- Der Aufenthaltsbereich wird so eingegrenzt, dass die Kinder immer in Sicht- und Hörweite sind.
- Es darf *grundsätzlich* nichts in den Mund gesteckt oder gegessen werden, um eine Vergiftung oder das Anstecken mit dem Fuchsbandwurm vorzubeugen.
  Darunter fallen Beeren, Pflanzen, Pilze, Erde, Blumen, Äste, Steine, Schnee, etc. Bei Berührung giftiger Materialien, werden die Hände sofort anschließend mit Wasser und Seife gewaschen.
- Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Tierkadaver, zahme Tiere (Hinweis für die Kinder auf ein Anzeichen von Tollwutinfektion) und Kot dürfen nicht angefasst werden. Genauso gilt dies für Hunde.
- Es wird nur auf von den Erzieherinnen ausgewiesenen Bäumen geklettert. Die Kletterhöhe ist nach den Umgebungsbestimmungen, sowie den Fertigkeiten der Kinder ausgerichtet.
- Die Kinder dürfen nicht mit Stöcken rennen oder diese auf Gesichtshöhe halten.
- Bei einem Insektenstich wird das Kind genau beobachtet, um eine allergische Reaktion auszuschließen.

- Das fachgerechte Entfernen einer Zecke darf nur mit der Einverständniserklärung seitens Eltern erfolgen und nur dann, wenn die Erzieherin sich dies fachgerecht zutraut. Falls nein, informiert die Erzieherin die Leitung, um die weitere Vorgehensweise abzustimmen. Grundsätzlich wird nach der Entfernung die Bissstelle gekennzeichnet, es erfolgt ein Eintrag in das Unfallbuch und die Eltern werden beim Abholen informiert. Die Eltern stehen täglich in der Verantwortung, ihre Kinder auf Zecken zu untersuchen.
- Bei Unwetter bleibt die Waldgruppe grundsätzlich in der Kita und hält sich auch drei Tage danach nicht im Wald auf. Alternativ kann auf Feld- und Wiesengebiete ausgewichen werden.

- Die Eltern und Fachkräfte tragen Sorge dafür, dass die Kinder, durch das Tragen mehrerer Kleidungsschichten übereinander (Zwiebellook) entsprechend den Temperaturen ausgestattet sind. So kann jedes Gruppenmitglied situativ seine Kleidung an- bzw. ablegen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für einen gelungenen, ko-konstruktiven Erziehungsprozess stellt die Zusammenarbeit mit den Eltern die wichtigste Grundlage dar. Neben kurzen Tür- und Angelgesprächen, findet jährlich ein umfangreiches Entwicklungsgespräch statt – der Zeitpunkt hierfür orientiert sich an dem Geburtstag des Kindes. Bei Bedarf kann jederzeit ein weiterer Termin für den Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften gefunden werden.

Aufgrund der Pandemie finden die umfangreichen Gespräche während eines Spaziergangs, bei einem Telefonat oder auf digitalem Weg statt, z.B. über WebEx.

Normalerweise sind alle Eltern herzlich eingeladen, in der Gruppe zu hospitieren, um sich vor Ort einen Eindruck von dem Gruppenalltag im Wald zu machen. Gerne binden wir persönliche Ressourcen der Eltern in unsere pädagogische Arbeit ein, z.B. bei der Gestaltung und Umsetzung von Projekten, bei der Organisation von Festen, bei der Begleitung von Ausflügen etc. Momentan ist die Hospitation seitens Eltern bedauerlicherweise nicht möglich.